

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gib, daß wir sowol die Seligkeit derer, die solchen von dir gestifteten Bund bewahren, als auch die Unseligkeit derer, die ihn verlassen, mögen recht erkennen, so, daß es uns eines Theils zur starcken Warnung, andern Theils aber zum kräftigen Trost für unsere Seelen gereiche. Das gib uns um deines Namens willen. Amen!

Erster Theil.

SIr haben denn nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, I. zu erkennen die Seligkeit dererjenigen, so in ihrem Tauf-Bunde stehen; es sey, daß sie denselbigen von ihrer Kindheit an beständig bewahret, oder es sey, daß sie denselben zwar unverantwortlicher Weise verlassen, aber doch durch wahre Buße wieder in denselben eingetreten.

Von solcher Seligkeit zeugen die Einsetzungsworte der heiligen Taufe, die icht aus unserm Catechismo vorgelesen sind; Da nemlich unser Herr Christus Matth. 28, 19. spricht: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes; und abermal Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber

aber nicht gläubet, der wird verdammet werden..

So bezeuget nun derselbe, dessen diese Worte sind, die Seligkeit derer, die da nach seiner Einsetzung getauft sind, insonderheit wenn er spricht: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wir bedürfen weiter nichts als diese Worte unsers Heylandes, da er selbst die Taufe einzusetzet, und zugleich die Seligkeit derer, so sie in göttlicher Ordnung mit wahren Glauben annehmen, bezeuget hat. Soltten wir ihm denn nicht glauben? Es wäre sonst ein leichtes, wie auch zu anderer Zeit geschehen, mehrere Sprüche der heiligen Schrift, sonderlich aus den Briefen der Apostel, mit herben zu ziehen: Aber es mag uns aniesz genugsam seyn, daß unser Heyland selbst sagt: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Ein ieder, der da gläubet und getauft ist, mag auf diese Worte unsers Heylandes gewiß bauen, und einen solchen Schluß daraus machen: Ich gläube und bin getauft; darum bin ich auch selig. Wie die Worte des Herrn Jesu Wahrheit sind: also, wenn das auch nur bey dem Menschen Wahrheit ist, daß er gläubet und getauft ist, so muß auch bey ihm diß Wort zutreffen, daß er selig ist. Wir müssen auch nicht allein andere dafür erkennen, (es sey denn, daß wir die Worte Christi in Zweifel ziehen wolten,) son-

sondern, wenn anders das erste bey uns ein-
trifft, so müssen wir uns auch selbst dafür ach-
ten und erkennen, daß wir wahrhaftig selig
seyn.

Nun das Wort stehet da, das der Herr Jesus gesagt hat: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wie aber haben wir diese Seligkeit recht zu erkennen? Wir mögen dabey zuvörderst wohl mercken auf die zukünftige Zeit, davon unser Heyland redet, wenn er spricht: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Es ist hieraus gar deutlich zu erkennen, daß er so viel damit sagen wolle; einem solchen fehle und ermangele nichts, was ihm nöthig sey, daß er die ewige Seligkeit gewiß erwarten könne. Eben, wie unser Heyland Joh. 3, 16. sagt: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; so ist auch hier dieses zuerst zu mercken, daß in solchen Worten der Taufe zugeleget werde die gewisse Seligkeit, welche von uns in der Ewigkeit erwartet wird.

Wir haben aber auch sogleich weiter zu bedenken, daß von solcher Seligkeit nicht als lewege, wie hier geschieht, nur in der zukünftigen, sondern vielmals auch in der gegenwärtigen

tigen Zeit geredet wird. Was ist es anders, wenn unser Heyland Matth. 5, 3. u. f. so vielmal saget: Selig sind, selig sind! Redet er nicht da von der gegenwärtigen Zeit? Er spricht ja nicht: Alle diese werden dermaleinst selig seyn; sondern er nennet sie schon selig in der gegenwärtigen Zeit.

Gleicher Weise finden wir, daß die Apostel des H. Ernn denen Gläubigen die Seligkeit nach der Taufe zuschreiben, nicht, wie sie dieselbe erst künftig zu erwarten haben, welches auch vorhin gewiß und fest gesetzt, sondern, wie sie dieselbe auch hier schon wirklich besitzen. Denn so saget ausdrücklich Petrus: Welches Wasser nun auch uns selig machet in der Taufe. 1 Petr. 3, 21.

Ja es wird so gar auch von der vergangenen Zeit gesagt, die Taufe habe uns albereit selig gemacht; wie es in unserm Catechismo selbst aus Tit. 3, 5. heisset: Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.

Es ist nicht nöthig davon mehrere Zeugnisse anzuführen, weil aus diesen genug zu erkennen ist, es müsse den Gläubigen und Getauften eine Seligkeit zugeschrieben werden, und zwar sowol eine solche, die noch zukünftig ist, als auch eine solche, die da gegenwärtig ist, ja die sie bereits eben durch die H. Taufe in der vergangenen Zeit empfangen haben.

Wir

Wir schließen aber billig daraus ferner, daß ein ieglicher, der solcher Seligkeit einmal theilhaftig worden ist, derselben auch beständig theilhaftig bleibt, so lange er in seinem Tauf-Bunde, das ist, im Glauben, beharret; weil unser Heyland so nachdrücklich sagt: **Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden;** und im Gegentheil hinzusetzt: **Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.** So ist denn die Seligkeit denen gegeben, so da gläuben. Und also kan ein solcher, der durch den Glauben in dem Tauf-Bund bleibt, auch in dem Stande der Seligkeit bleiben, ob er gleich noch nicht, was den wirklichen und herrlichen Genuß der Seligkeit betrifft, vollkommen selig möchte genennet werden, in Betrachtung der ewigen Seligkeit, welche auch auf ihn wartet, daß sie zu seiner Zeit offenbaret werde.

Nun aber haben wir auch zu erkennen, was das auf sich habe, daß unser Heyland nicht sagt: **Wer getauft wird, der wird selig werden;** sondern, daß er sagt: **Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig.** Das müssen wir ja wohl merken; zumal da auch hinzugesetzt wird: **Wer aber nicht gläubet, (ob er gleich getauft wäre) der wird verdammet werden.** Womit denn zu erkennen gegeben wird, wenn gleich der Taufe die Kraft, uns selig zu ma-

chen, beygelegt sey; so müsse doch auch vornehmlich an Seiten des Menschen der Glaube dazu kommen, der die Kraft der Taufe aus dem Wort der Verheißung, so in der Taufe mit und bey dem Wasser ist, ergreife: sonst möge sich keiner allein darum, weil er getauft sey, der Seligkeit rühmen.

Wenn sich demnach einer seines Tauf-Bundes erinnert, so muß er dessen versichert seyn, daß eben so gewiß, als er getauft sey, eben so wahrhaftig er auch noch ietzt den Glauben an Jesum Christum, seinen Heyland, in seinem Herzen habe; oder sein Ruhm von der Taufe ist nichtig. Und rühmete er sich gleich tausendmal derselben, so tröstet er sich dennoch fälschlich und umsonst; darum, weil er das, was in der Taufe das Herg, der Kern und das Hauptstück ist, nemlich das Wort Gottes und den Glauben, der solchem Wort Gottes im Wasser trauct, zurück läßt, und damit also die Kraft der Taufe verleugnet und an sich selbst hindert. Darum wird ein solcher einmal erfunden werden als ein armer, elender, betrogener Mensch, der sich des Tauf-Bundes in seinem Leben gerühmet, und doch in demselben nicht gestanden. Wenn aber einer entweder von seiner Kindheit an in seinem Tauf-Bunde blieben, und, wie er getauft ist auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, dem dreyeinigen GOTT Glauben und Gehorsam, so er zugesaget, auch gehal-

gehalten hat; oder wenn einer, es sey in jüngern oder bey zunehmenden Jahren, durch Unglauben und muthwillige Sünden sich der Gnade Gottes verlustig gemachet, wäre aber in der Ordnung der Buße und des Glaubens wiederum in seinen Tauf-Bund eingetreten: so hat denn ein solcher in seinem gegenwärtigen Zustande, da nemlich wahrer Glaube in seinem Herzen ist, sich derselbigen Seligkeit zu getrösten, die der Herr Jesus selbst der Taufe beygelegt hat.

Was ist aber das für eine Seligkeit, und worin bestehet dieselbe? Antwort: Darin, daß er ein Kind des himmlischen Vaters, daß er ein Genosse und Mit-Erbe des Sohnes Gottes, und daß er ein Tempel und Wohnstatt des Heiligen Geistes ist, auf deren Namen er getauft worden. Er ist erlöst und befreyet von allem Ubel, darein ihn die Sünde gebracht hat; und tritt in das Recht und zum Theil auch in den wirklichen Genuß und Besiz aller Seligkeit, deren ihn die Sünde verlustig gemachet. Denn also heißts in unserm Catechismo auf die Frage: Was giebet oder nützet die Taufe? mit Recht: Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Siehe, so hat er alles erl anget, was ihm Iesus Christus am Stamm des Creukes erworben hat, und ist auch versiegelt mit dem Geiste der Gnaden, als dem Pfande des ewigen Erbes, welches ihm in seiner Taufe geschencket ist. Mithin ist ein solcher, wie recht gedacht worden, nicht allein von allen Sünden frey gemacht, sondern kan sich auch des trösten, daß alles Gute, was im Himmel ist, auch sein ist. Alles Gute, was sein Vater hat, ist ihm, als seinem Kinde, auch gegeben; alles Gute, was Iesus Christus hat, ist ihm, als einem, der an ihn gläubet, geschencket; alles Gute, was der Heilige Geist im Evangelio verkündiget hat, hat er auch ihm zugeeignet, und als sein Eigenthum bestätiget durch den Glauben, den er in seinem Herzen gewircket hat.

Da mag nun nichts genannt werden über die Seligkeit eines solchen Menschen, welcher gläubet und getauft ist, und sich also nicht allein seiner empfangenen Taufe rühmet, sondern auch durch die Gnade und Kraft Gottes mit Wahrheit sagen mag, er glaube und stehe durch den Glauben in der Gnade Gottes.

Siehe, da ist auch keine Unseligkeit mehr zu finden. Und was auch so scheinen möchte, das ist durch Christum albereit alles in lauter Seligkeit verwandelt. Denn denen, die GOTT lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28. Und obgleich, wie

wie unser Leben, also auch unsere Seligkeit mit Christo in Gott verborgen ist; Col. 3, 3. so ist's doch auch hier schon eine wahre, hafte Seligkeit. Ja es ist nicht mehr als eine Seligkeit, welche die Gläubigen hier im Glauben, und dort im Schauen besitzen; obwohl dieselbe dort erst recht offenbar werden wird.

Das ist also die Seligkeit dererjenigen, die ihren Tauf-Bund bewahren, so, wie es Kindern des Allerhöchsten ziemet.

Euch rede ich denn icho an, die ihr in eurem Tauf-Bunde geblieben seyd, oder, so ihr denselben verlassen habt, welches euch euer eignes Gewissen sagen wird, dennoch wieder gesucht habt, in göttlicher Ordnung in denselben aufs neue einzutreten; euch sage ich: Ihr seyd selig.

Diese eure Seligkeit, die ihr in der heiligen Taufe empfangen habt, laffet euch nicht rauben, sondern preiset vielmehr den Herrn dafür. Und ob ihr gleich an eurem Theil dem Herrn untreu worden, und, dessen euch euer Gewissen auch Zeugniß geben kan, noch nicht wieder zu ihm umgekehret wäret: so könnt ihr doch gewiß seyn, daß auf Seiten Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, auf dessen Namen ihr getauft seyd, solcher Bund fest geblieben sey und ferner fest bleibe; und also nur an eurer Seite nöthig sey, daß ihr von dem, was euch eures Tauf-Bun-

des und der Seligkeit, so darinnen lieget, unfähig gemacht hat, euch helfen und erretten laffet. Was ist aber das? Nichts als der Unglaube, die Wurzel aller Sünden.

Wo ihr denn nun in euren Herzen wahre Reu und Leid über eure Sünden, und einen wahrhaften Haß gegen dieselben wirken laffet, und sodann eure Zuflucht zu JESU Christo nehmet, in der rechten göttlichen Ordnung euch suchet in dessen Blute zu waschen, und also die Vergebung der Sünden zu erlangen: so möget ihr denn gewiß seyn, daß diese Seligkeit der Gläubigen euch nicht möge abgesprochen werden, da ihr dergestalt in euren Tauf-Bund wieder wahrhaftig eingetreten seyd.

Rühmet euch demnach hoch solcher Gnade, und preiset den HERRN über solche unaussprechliche Barmherzigkeit, die er euch hat widerfahren lassen, da er euch, ohne all euer Verdienst und Würdigkeit, bloß um des Verdienstes JESU Christi willen, in der heiligen Taufe zu seinen Kindern aufgenommen, und euch eure Sünden vergeben hat. Preiset ihn, daß ihr Brüder und Schwestern seyd eures Heylandes JESU Christi; wie er selbst gesagt hat: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Matth. 12, 50. Preiset ihn, daß ihr nun seine Erben seyd, und Mit-Erben JESU Christi. Preiset

set

set ihn, daß ihr lebendige Wohnungen und Tempel des Heiligen Geistes worden seyd. Preiset ihn, daß er euer lieber Vater ist, daß JESUS CHRISTUS euer Bruder ist, und daß der Heilige Geist euch das Siegel aufgedrückt hat, daß ihr Erben seyd des ewigen Lebens, so euch durch JESUM CHRISTUM geschenkt ist.

Nun aber sehet auch zu, daß ihr diese Gnade, die ihr in der heiligen Tauf empfangen habt, nicht muthwillig wiederum verscherket. Troset ja nicht darauf, daß ihr getauft seyd, und nun solche Seligkeit erlanget habt. Macht nicht einen fleischlichen Ruhm daraus, sondern sehet wohl zu, daß ihr die Kennzeichen des wahren und lebendigen Glaubens allezeit an euch behaltet. Von nun an, da ihr diese grosse Würde erkennet, die ihr durch die heilige Taufe erlanget habt, daß ihr nemlich Bundes-Genossen seyd des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes: so lasset euch solches dazu dienen, daß ihr euch vor eurer grossen Majestät und Herrlichkeit, die ihr in der heiligen Taufe empfangen habt, scheuet, und euch dadurch abhalten lasset, nicht zu sündigen oder den HERRN euren GOTT zu beleidigen. Was? (sollt ihr billig sagen) das sey ferne von mir, da ich erkenne, daß ich ein Bundes-Genosse GOTTES bin; da ich weiß, daß der grosse GOTT, Schöpfer Himmels und der Erden, mein lieber Vater ist, und ich sein lie-

bes Kind bin; da ich weiß, daß ich darf Je-
sum Christum meinen Bruder nennen; da ich
nun weiß, daß der Heilige Geist meinen Leib
und meine Seele zu seiner Wohnung gemacht
hat: so sey es ferne von mir, daß ich solche ho-
he Gnade so schändlich sollte wieder fahren las-
sen!

Jesus Christus hat mich geliebet,
und gewaschen von den Sünden mit
seinem Blut, und hat mich zum Kö-
nige und Priester gemacht vor GOTT
und seinem Vater; Offenbar. Joh. 1, 5. 6.
und ich sollte durch mein Fleisch und Blut, und
durch dessen sündliche Lüste und Begierden mich
lassen dahin reissen, so schnöder Weise diese
grosse Majestät und Herrlichkeit zu verlassen,
wieder des Satans Ebenbild zu werden, und
der Sünde, worinne ich gelebet, wieder zu
dienen? Das sey ferne von mir! Vielmehr,
da ich mich solcher Herrlichkeit, die ich in der
heiligen Taufe erlanget, Tag und Nacht trö-
sten darf, will ich darauf alles mein Sichten
und Trachten gerichtet seyn lassen, daß diese
Gnade lauter gute Früchte bey mir schaffen,
ich über den Teufel und alle Macht der Fin-
sterniß herrschen, und mich erweisen möge als
einen solchen, der durch den Glauben die Welt
überwunden hat, als einen solchen, der durch
das Blut Jesu von allen seinen Sünden ab-
gewaschen, und zum König und Priester ge-
macht ist vor GOTT; bis ich meinen Lauf voll-
endet,

endet, und alsdann eintrete in die überschwenglich grosse Herrlichkeit, die mir Iesus Christus dort vorbehalten hat.

Anderer Theil.

Wir haben aber noch II. vor uns zu betrachten die Unseligkeit derer, welche nicht in ihrem Tauf-Bunde stehen. Denn unser Heyland hat beydes zusammen gesetzt, damit wir keines vergessen möchten, und also nicht etwa der letzte Betrug ärger würde als der erste.

Wir haben demnach, Geliebte in dem HERN, nicht allein das erste: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig; sondern auch den Gegensatz dessen: Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden, wohl zu Herzen zu nehmen.

O das ist ja wol Unseligkeit genug! Es bedarf keines Beweises. Unser Heyland sagt deutlich: Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden, und hat folglich alles verlohren, was ihm in seiner Taufe geschenkt ist, da er sich seines Tauf-Bundes nicht mehr mit Wahrheit getrösten kan.

Wer nicht gläubet, sagt unser Heyland; nicht: wer nicht getauft ist; sondern: wer nicht gläubet. Wäre er gleich getauft, und hätte auch damals gegläubet, er blies